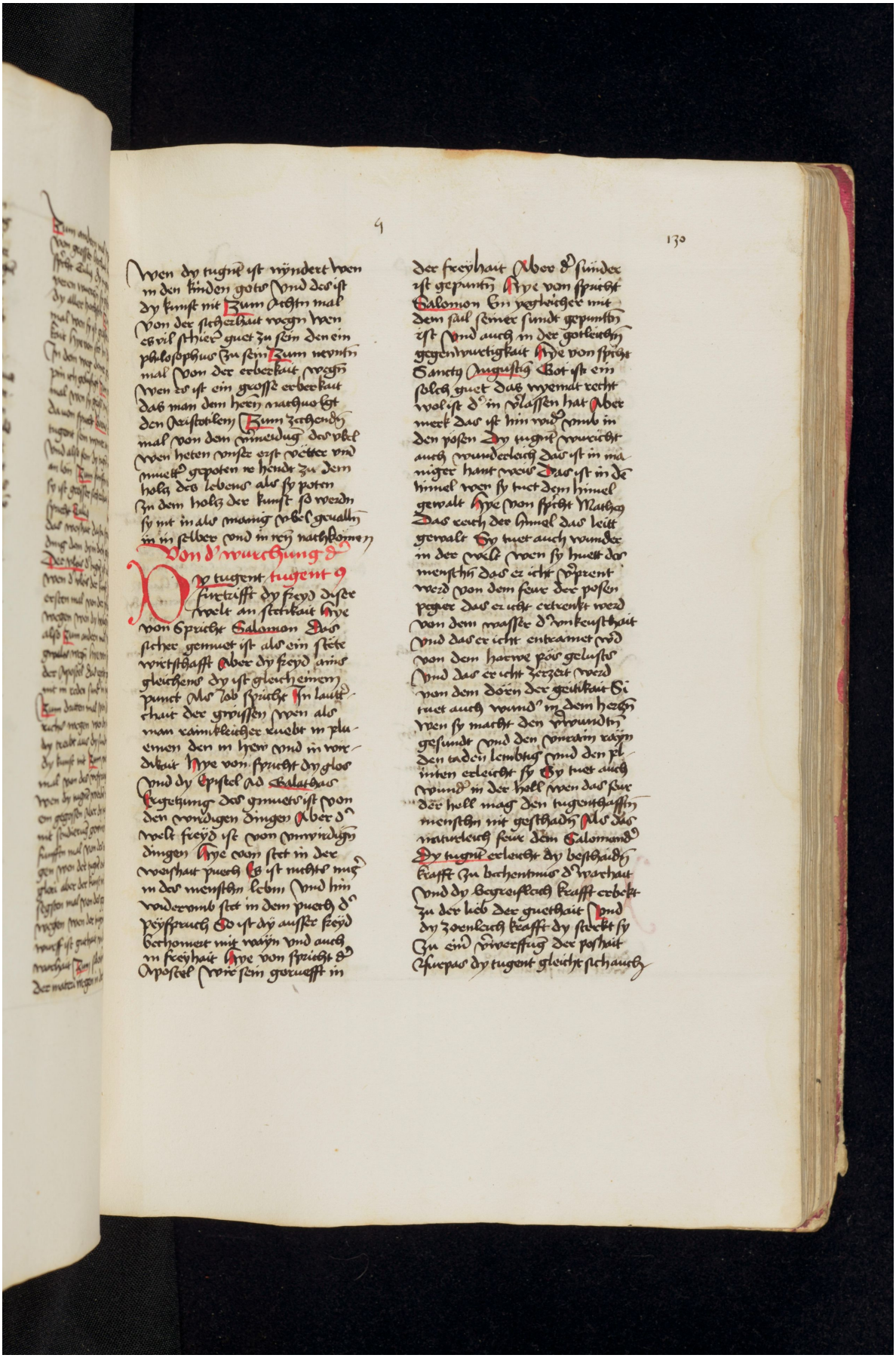
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35279
Copyright: Innsbruck, Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten



4 130

Wen dy tugend ist wündert wen
in den kinden gotes Vnd des ist
dy kunst mit Zum achten mal
Von der sicherhaut wegn wen
es vil stiet guet zu sein den ein
philosophus zu sein Zum neunten
mal Von der erberkaut wegn
Wen es ist ein grosse erberkaut
das man dem herrn nachuolgt
den Aristoteles Zum zehenden
mal Von den gemeidung des vbel
Wen heten wenste erst wetter vnd
gnuegt gepoten ze hende zu dem
holz des lebens als sy poten
zu dem holz der kunst so werdn
sy mit in als manig vbel gevallen
in in selber vnd in ein nachkomen

Von d'wuerchung d

Dy tugent tugent d
sie trifft dy freyd dyse
welt an sterkaut hye
von spricht Salomon Das
sicher gemuet ist als ein stete
wirtschafft Aber dy freyd ains
gleichens dy ist gleich einem
punct Als Job spricht In laut
chaut der grossen wen als
man ein mitleicher eucht in plu
emen den in hew vnd in vor
dbaut Hye von spricht dy glos
Vnd dy Epistel ad Galatas
Begehung des gemuets ist von
den vendigen dingen Aber d
welt freyd ist von vnwindigen
dingen Hye von stet in der
wirchaut puech Es ist nichts nutz
in der menschn lebn Vnd hin
wederumb stet in dem puech d
pöystreich Od ist dy ausser freyd
bekomet mit waÿn vnd auch
in freyhaut Hye von spricht d
Apostel Wir sein gerufft in
der freyhaut Aber d sünder
ist gepunden Hye von spricht
Salomon Ein verbrecher mit
dem sail seiner sünd gepunden
ist Vnd auch in der gotleichn
gegenwurtigkaut Hye von spricht
Sancty Augustin Got ist ein
solch guet das wyemat recht
wol ist d in vlassen hat Aber
merk das ist hin vnd vmb in
den posen Dy tugend wurcht
auch wunderlich das ist in ma
niger haut wew Das ist in de
himel wer sy tret dem himel
gewalt Hye von spricht Mathe
Das erch der himel das leitt
gewalt Sy tret auch wunder
in der welt wen sy huett der
menschn das er icht verprent
werd von dem feur der posen
peger das er icht ertrenkt werd
von dem wasser d anfechtaut
Vnd das er icht entzamet vnd
von den haerne pös gelusts
Vnd das er icht zerzert werd
von dem dörn der geitikaut Si
tret auch wund in dem herzn
wen sy macht den wirwundtn
gesundt Vnd den vnreain reÿn
den tödtn lembtig vnd den pl
inden erleicht sy Sy tret auch
wund in der holl wen das feur
der holl mag den tugentbaftn
menschn nit geschadn Als das
naturleich feur dem Salomand
Dy tugend erleicht dy beschaidn
krafft zu behentnus d warhaut
Vnd dy begreifleich krafft erbekt
zu der lieb der guethaut Vnd
dy zornleich krafft dy stekt sy
zu ein widerstuend der poshait
Hiepey dy tugent gleicht schauch